

Amnns-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Heilheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Montag, Mittwoch und Freitag
mindestens vier Seiten
Dienstag, Donnerstag u. Samstag
mindestens zwei Seiten

Verkaufspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfg. frei ins Haus einschließl. des Abstr. Sonntagsblattes. Bei der Post müssen Ausgabe A und B dieser Zeitung bestellt werden.
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vorm. 11¼ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 58 Samstag, den 24. April 1915 40. Jahrgang.

Der Seekrieg.

Der neue Vorstoß unserer Hochseeflotte.

Berlin, 23. April. (Priv.-Tel. d. Ztg., Ctr. Bl.) Die englischen Küstengewässer haben wieder einmal den Beschuß der deutschen Flotte erlebt. Unser Admiralstab kann mitteilen, daß die deutsche Hochseeflotte in der letzten Zeit mehrfach Kreuzfahrten in der Nordsee ausgeführt hat und daß sie dabei bis in die englischen Gewässer vorgestoßen ist. Diese neuesten Erkundungsfahrten bilden also eine Fortsetzung der früher schon unternommenen Vorstöße, die u. a. auch zur Beschließung militärischer Plätze an der englischen Küste führten. Damals stieß das deutsche Kreuzergeschwader wenigstens auf schwache englische Seestreitkräfte, die, soweit sie von uns nicht unschädlich gemacht wurden, was übrigens das englische Volk bis jetzt noch nicht erfahren hat, allerdings schamhaft das Weite suchten. Diesmal haben die deutschen Kreuzer überhaupt kein englisches Schiff gesichtet.

Und nun erinnere man sich der Ruhmredigkeiten Churchill's, daß die britische Flotte die Meere beherrsche. Nicht einmal in der Nordsee wagt die an Zahl der deutschen Flotte weit überlegene englische ihre Herrschaft auszuüben, vielleicht aus Furcht vor deutschen Minen und Unterseebooten, sondern sie versteckt sich in der Irischen See. Diese Tatsache ergibt sich auch aus der in den letzten Tagen gemachten Mitteilung, daß ein deutsches Unterseeboot, das einen englischen Hilfsdampfer in der Nähe von Aberdeen aufgebracht hatte, ihn über die ganze Nordsee hinweg unbehelligt von den Engländern bis nach einem deutschen Nordseehafen schleppen konnte. Man erinnere sich aber weiter an die Behauptung Lord Churchills zu Beginn des Krieges, daß die deutsche Flotte sich in ihre Häfen wie Ratten in ihre Löcher verdrücke. Nun haben die deutschen Seestreitkräfte schon zu wiederholten Malen durch ihre Fahrten an die englische Küste bewiesen, daß unsere Marine gar nicht daran denkt, einem Kampfe auszuweichen. Nur der englische Gegner, dessen Aufgabe es doch sein sollte, die Ratten aus ihren Löchern herauszuholen, ist nicht anzutreffen, sondern ängstlich darauf bedacht, den deutschen Unterseebooten kein Ziel zu bieten. Von einer Beherrschung der Meere durch die Engländer kann man unter diesen Umständen doch wirklich nicht mehr sprechen.

Zur Einstellung des holländischen Schiffsverkehrs nach England.

Amsterdam, 23. April. (Priv.-Tel. d. Ztg., Ctr. Bl.) Das „Amsterdamer Handelsblatt“ meldet: Während man gestern noch an eine vorübergehende Stilllegung der Schifffahrt nach London gedacht hatte, geht die Maßregel der englischen Regierung, deren Ursachen noch im Unklaren liegen, viel weiter. Seit gestern ist kein einziges Boot von England hier angekommen, und die Fahrten von Rotterdam nach den verschiedenen englischen Häfen sind eingestellt. Weiter meldet das „Handelsblatt“ aus London, daß die englische Regierung vorläufig zweimal wöchentlich mit englischen Schiffen eine Postverbindung mit Holland herstellen werde.

Die gefangene Mannschaft der U-Boote.

London, 23. April. (Priv.-Tel. d. Ztg., Indirekt. Ctr. Bl.) Reuter meldet: Die Beantwortung einer Anfrage wegen der strenger Behandlung der englischen Offiziere in Deutschland erklärte Minister Primrose: „Wir haben der amerikanischen Botschaft mitgeteilt, daß es erwünscht sei, eine Unterredung über die Behandlung der deutschen U-Bootsbesatzungen anzustellen, um herauszufinden, ob den Deutschen die gleichen Rechte zuerkannt werden wie den englischen Offizieren (in Deutschland).“

Die Beschlagnahme fremder Kriegsschiffe auf englischen Werften.

Konstantinopel, 23. April. (Priv.-Tel. d. Ztg., Ctr. Bl.) Die Beschlagnahme von zwei griechischen Kreuzern und vier Torpedobooten, die sich noch auf englischen Werften befinden, besteht fort. Sir Edward Grey informierte Griechenland, daß diese Maßregel die Folge einer Entscheidung des englischen Ministerrats sei, von der alle im Bau auf englischen Werften befindlichen Kriegsschiffe betroffen würden. Die griechische Regierung ersuchte England, eine Ausnahme

zuzulassen. Das Gesuch blieb ergebnislos. Auch 16 Stück von Teniselos bestellte Marinelanonnen, mit denen acht griechische Hilfskreuzer ausgerüstet werden sollten, wurden in England beschlagnahmt.

Der Luftkrieg.

Die Tätigkeit der deutschen Flieger.

Basel, 23. April. (Priv.-Tel. d. Ztg., Ctr. Bl.) Der Basler „Nationalzeitung“ wird von privater Seite berichtet, daß durch die vier Bomben, die ein deutscher Flieger am letzten Samstag über Belfort geworfen hat, zwei Schutzwachen sofort getötet, zehn weitere Personen schwer und sieben leicht verletzt worden sind. Die beiden Pulverkammern wurden durch Volltreffer in die Luft gesprengt. Das Arsenal ist auf der hinteren Seite stark beschädigt.

Genf, 23. April. (Priv.-Tel. d. Ztg., Ctr. Bl.) Aus Amiens wird berichtet: Eine Taube überflog um 10 Uhr morgens die Stadt und schleuderte zwei Bomben, die zwei Personen verletzten.

Die Beschließung von Opfern durch die Deutschen.

Paris, 23. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Le Temps“ meldet aus Hazebrouk: Opfern wurde in der Nacht vom 21. zum 22. April von den Deutschen heftig beschossen. Es wurde bedeutenden Sachschaden angerichtet. Zahlreiche Personen sind verletzt oder getötet worden.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Geschäftskämpfe in den Karpathen. Ein feindlicher Stützpunkt erobert.

Wien, 23. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 23. April 1915: Die allgemeine Lage ist unverändert.

An der Karpathenfront vereinzelte Geschäftskämpfe, wobei unsere Artillerie im Abschnitt Nagypolany, deutsche Artillerie bei Rozsowa mit Erfolg wirkte. Vor den Stellungen am Ujsofer Paz nach dem abgeschlagenen Sturmangriff der Russen verhältnismäßig Ruhe. Alle Gefangenen bestätigen die schweren Verluste des Gegners. Westlich des Passes wurde gestern ein starker Stützpunkt des Feindes erobert.

In Südostgalizien und in der Bukowina keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zerstörung der Grabstätte Suleiman Paschas durch die Engländer.

Konstantinopel, 23. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Milli: Das englische Schlachtschiff „Agamemnon“ bombardierte und zerstörte gellentlich die in Bulair auf Gallipoli befindliche Grabstätte Suleiman Paschas, des ersten türkischen Fürsten, der die Dardanellen überschritten hat. Die Grabstätte, die ein Gegenstand nationaler Verehrung ist, wurde nicht zu militärischen Zwecken benutzt, und im angrenzenden Orte befanden sich keine Soldaten. Die Engländer verletzten durch ihr Vorgehen die Haager Konvention und die von der Türkei und England unterzeichnete Konvention, wonach Tempel und andere Heiligtümer während eines Krieges geschädigt werden sollen. In dieser Hinsicht erinnern wir daran, daß während des Balkankrieges die Serben das Grab des Sultans Murad schonten. Wir protestieren gegen den englischen Anschlag auf das Grab Suleiman Paschas und unterbreiten diese Handlungsweise dem Urteil der zivilisierten Welt.

Die Besatzung der „Anesha“ von feindlichen Arabern angegriffen.

Berlin, 23. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Besatzung von S. M. S. „Anesha“, das Landungskorps der „Emden“, ist am 27. März in dem arabischen Hafen Lidd südlich Dschidda angekommen, nachdem es ihr gelungen war, zum zweiten Male den englisch-französischen Bewachungsstreitkräften zu entgehen und den 300 Meilen langen See-

weg von Hodeida nach Lidd unbemerkt vom Feinde zurückzulegen.

Auf dem Weitermarsche zu Lande wurde sie von Arabern, die von den Engländern bestochen waren, angegriffen. In hartem dreitägigem Kampfe wurden die Angriffe der Räuberbanden abgeschlagen, bis der Weg zur Heischabahn frei war. Leider hat die tapfere Schar hierbei schwere Verluste erlitten. Ein Telegramm aus dem türkischen Hauptquartier meldet uns, daß der Leutnant z. S. Roderich Schmidt, Matrose Rademacher und Heizer Laug gefallen sind, während einige Leute der türkischen Begleitmannschaften die Matrosen Mauritz und Roschinsky schwer, der Matrose Witte leicht verwundet wurden. Die Verwundeten befinden sich in guter Pflege im Militärhospital in Dschidda.

Berschiedenes aus der Kriegszeit.

Der Reichskanzler

weilt zu vorübergehendem Aufenthalt in Berlin.

Staatssekretär v. Tirpitz.

Berlin, 23. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Zu dem Jubiläum des Großadmirals von Tirpitz schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ u. a.: Zu einer Zeit, wo Deutschland von allen Seiten überfallen wird und gegen eine Welt von Feinden kämpft, darf v. Tirpitz, obwohl der geplante Ausbau der Flotte noch nicht zur Vollendung gekommen ist, die Früchte rastloser und zielbewußter Arbeit ernten und mit Stolz auf seines Lebens Werk blicken. Wenn heute die Kaiserliche Marine ihrem Meister Dank und Glückwunsch darbringt, tut sie es gleichzeitig im Namen des gesamten deutschen Volkes. Möge es uns vergönnt sein, den hochverdienten Staatssekretär noch lange an der Spitze der deutschen Marineverwaltung zu sehen, zu Ruh und Frommen unserer allzeit kampfbereiten Flotte, in deren Annalen der Name Tirpitz mit unvergänglichen Lettern eingegraben sein wird.

Bundesratsbeschlus.

Berlin, 23. April. (W. I. B. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangte der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Ausdehnung der Wochenhilfe — während des Krieges —, zur Annahme.

Berlängerung der Protestfristen in Belgien.

Brüssel, 23. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Durch eine Verordnung des Generalgouverneurs von Belgien vom 21. April werden die Protestfristen und sonstige zur Wahrung des Regresses bestimmte Rechtsabhandlungen bis zum 31. Mai verlängert; ebenso bleiben die bestehenden Bestimmungen über die Zurückziehung von Bankguthaben bis zum 31. Mai in Kraft.

Der Zar in Lemberg.

Petersburg, 23. April. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Zar ist in Lemberg angekommen. Am Bahnhof in Brodn begrüßte ihn der Oberbefehlshaber Großfürst Nikolay Nikolajewitsch mit seinem Stabe und der Gehilfe des Generalgouverneurs von Galizien. Der Zar ließ sich über die kriegsgerischen Vorgänge Bericht erstatten, fuhr mit dem Großfürsten im Automobil in die Stadt, an deren Eingang er von dem Generalgouverneur Galiziens, dem Grafen Bobrinsk begrüßt wurde, und begab sich nach dem Palais des Generalgouverneurs. Als sich die Menge vor dem Palais sammelte, trat der Zar auf den Balkon, dankte für den herzlichen Empfang und rief: „Hoch lebe das eine, unteilbare und mächtige Rußland! Hurra!“

Ein neuer Militärskandal.

Paris, 23. April. (Priv.-Tel. d. Ztg., Indirekt. Ctr. Bl.) Der „Matin“ berichtet aus Cherbourg, daß 15 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten verhaftet worden seien unter der Anschuldigung, zum Nachteil der Truppen Fleischlieferungen unterschlagen zu haben.

Die kriegsgefangenen Engländer in Konstantinopel.

Konstantinopel, 23. April. (Priv.-Tel. d. Ztg., Ctr. Bl.) Gestern traf die gerettete und gefangen genommene Besatzung des von den Türken in Grund gebrochenen

englischen Unterseebootes in Stambul ein. Es waren vier Offiziere und zwanzig Mann. Sie trugen sämtlich die türkische Uniform, da ihre englischen Uniformen unbrauchbar geworden waren. Ueber die große über das Goldene Horn führende Brücke wurden die Engländer ins Kriegsministerium nach Stambul geleitet, von 40 Gendarmen bewacht. Die vier englischen Offiziere und drei Verwundete brachte man in Wagen unter, während die anderen marschierten. Die Haltung der Engländer war sichtlich niedergedrückt. Besonders fiel ein baumlanger Schotte auf, ein Offizier. Eine große Menschenmasse, die sich sehr korrekt verhielt, begleitete die englischen Gefangenen. Sie werden vorläufig im Kriegsministerium interniert. Dem Nimbus Englands, das seit 40 Jahren geistlich an der Demütigung des osmanischen Reiches arbeitete, verleiht die Einbringung seiner Seegefangenen einen harten, aber wohlverdienten Stoß.

Die Kaiserin in Karlsruhe.

Karlsruhe, 23. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Chr. Frkf.) Die Kaiserin traf heute Mittag 2 Uhr zu einem kurzen Besuche der großherzoglichen Herrschaften hier ein. Das Großherzogspaar und die Großherzogin Luise empfingen die Kaiserin am Bahnhofe. Im großherzoglichen Palais fand später Familienafekt statt. Um 4 Uhr vereinigten sich die großherzoglichen Herrschaften mit der Kaiserin zum Familientee bei der Großherzogin Luise. Auch die Herzogin von Sachsen-Meiningen, die ebenfalls heute zum Besuche des großherzoglichen Hofes eintraf, nahm an dem Familientee teil. Am späten Nachmittag reiste die Kaiserin wieder von hier ab.

Brotversorgung auf der Reise!

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Einführung von Brotmarken der beste Weg zur Sicherstellung der Brotversorgung ist. Solange es sich nun um Personen handelt, die ständig an ihrem Wohnort bleiben, ergeben sich daraus auch keine Schwierigkeiten. Sie stellen sich aber sofort ein, sobald der Aufenthaltsort oft oder gar täglich gewechselt werden muß, wie es bei allen denen der Fall ist, die, wie z. B. die reisenden Kaufleute, berufsmäßig viel unterwegs sind. An einer einheitlichen Regelung der Brotversorgung für das reisende Publikum fehlt es leider. Während an einzelnen Orten Brot und Semmeln an Fremde ohne Schwierigkeiten abgegeben werden, bedarf es dazu an anderen wieder eines Ausweises, daß der Brotverlangende zugereist ist. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig, der über die Brotversorgung unter seinen Mitgliedern Erhebungen veranstaltet hat, und der Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig haben sich deshalb in einer gemeinsamen Eingabe an den Bundesrat gewandt mit der Bitte, eine gesetzgeberische Maßnahme zu treffen, daß reisenden Personen, vor allem aber reisenden Kaufleuten, eine mit voller Freizügigkeit ausgestattete, durch besondere Farbe gekennzeichnete, mit dem Namen, Stand und Wohnort des Inhabers versehene Brotmarke ausgehändigt wird, die von allen Gemeinden des Deutschen Reiches anerkennen ist. Die beiden Verbände hoffen, daß der Bundesrat eine Verfügung trifft, um dem jetzigen unhaltbaren Zustande ein Ende zu bereiten.

Bon nah und fern.

Der Kohlenbezug für den nächsten Winter wird in diesem Jahre ziemlich viel Schwierigkeiten machen. Da die Kohlenförderung zur Zeit überhaupt nur 50 Prozent beträgt, so ist das Kohlenhindernis auch nicht in der Lage, mehr als die Hälfte von den im vorigen Jahre bezogenen Mengen dem Handel zu liefern. Dagegen wird Zechentoken in jeder beliebigen Menge angeboten, weil ein großer Teil Kohlen verkokt werden muß, um die dadurch entstehenden Nebenprodukte für die Heeresverwaltung zu gewinnen. Da dieser Zechentoken übrigens ein ganz vorzügliches Heizmaterial ist, wird es klug sein, sich in diesem Jahre recht frühzeitig den Winterbedarf an Kohle zu sichern, denn es bestehen absolut keine Aussichten, daß die Angebote im Laufe des Sommers günstiger werden, sondern eher noch knapper.

In den Schweineabschlachtungen ist Maß zu halten. Werden sie in dem Sinne Maßstabe nach dem Grundsatz, daß die Ernährung des Menschen wichtiger ist als die des Viehes, fortgesetzt, so gelangen wir in nicht ferner Zeit zu unerschwinglichen Schweinepreisen, die Fleischernahrung wird in Frage gestellt. Mit den Abschlachtungen muß daher fortan vorsichtiger als bisher verfahren werden. Der Frühling und Sommer bieten für Mensch wie Vieh auch mannigfache Ernährungsmöglichkeiten, daß zwingende Gründe zur weiteren Einschränkung des Schweinebestandes nicht vorliegen. Was die menschliche Ernährung betrifft, so sei besonders auf den

außerordentlich nahrhaften Spinat hingewiesen, der ein vorzüglicher Blutbildner ist und zu verhältnismäßig billigen Preisen in großen Mengen angeboten wird. Auch Kopfsalat gibt es bereits. Die menschliche Fleischernahrung kann jetzt also ohne Schaden eingeschränkt werden. Die Viehhaltung aber wird erleichtert. Jungvieh läßt sich in erweitertem Umfange aufziehen und damit die Möglichkeit zur Ansammlung von Vorräten für den nächsten Winter schaffen.

Die Erdbeerzucht im Taunus, die sich bisher nur auf Cronberg, Soden, Neuenhain und Altenhain beschränkte, hat im Kreise Homburg während der letzten Jahre eine derartige Ausdehnung erfahren, daß, amtlichen Zählungen zufolge, jetzt bereits 2000 Morgen im ganzen Kreise mit Erdbeeren bepflanzt sind. Da bisher keine Überproduktion sich bemerkbar machte, wurden auch in diesem Jahre viele neue Acker angelegt.

Zwei Kaiser als Paten. Nach einer Meldung aus Graz wurde den in der Stadt Cilli am Tage der Mobilisierung geborenen Zwillingssöhnen Werner Franz Joseph und Kurt Wilhelm des Hauptmanns Karl Reuß „in Allerhöchster Würdigung des vor dem Feinde verwundeten Kindesvaters“ die Auszeichnung zuteil, daß Kaiser Franz Joseph die Patenschaft des einen und Kaiser Wilhelm die des anderen übernahmen. Die Kinder wurden in der evangelischen Kirche zu Cilli getauft und sind von der beglückten Mutter in die deutschen und österreichischen Landesfarben gekleidet worden.

Eppstein, 24. April. Die seit längerer Zeit in Krißfeld einquartiert gewesene Gensungskompanie hat jetzt hier Quartier bezogen.

Darmstadt, 23. April. (W. T. Z. Nichtamtlich.) Heute Vormittag fand in Gegenwart des Großherzogs, der Großherzogin und der beiden Prinzen die Einweihung des Denkmals „Das Kreuz in Eisen“ statt. Dieses Kreuz ist in Form eines großen Eisernen Kreuzes aus Holz hergerichtet. Durch Aufschlagen eiserner Nägel, die zu einem Preise von 1 Mark verkauft werden, soll sich nach und nach ein eiserner Panzer über das Holzkreuz ziehen. — Nach einer Ansprache des Beigeordneten Edert erfolgte das Einschlagen der ersten Nägel durch den Großherzog, die Großherzogin, die Prinzen und die anwesenden Gäste. Der Großherzog vollzog den Hammerschlag auch für die Großherzoglich Hessische Division, der Kommandeur der Division, Generalleutnant Höhne, stiftete gleichfalls einen Nagel für die Division.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Sonntag, 25. April: Ziemlich wolkig, meist trocken, milder, östliche Winde.

Das Wiederaufnahmeverfahren im Fall Hamm.

Elberfeld, 22. April. Der „Fall Hamm“, auch „Fländersbacher Mordaffäre“ genannt, der seit Jahren die Öffentlichkeit beschäftigt hat und auch im Parlament besprochen wurde, wird nun, nachdem es gelungen ist, die Wiederaufnahme des Verfahrens durchzusetzen, morgen und an den folgenden Tagen vor dem hiesigen Schwurgericht nochmals verhandelt werden. Frau Hamm, die Angeklagte, war im Juli 1908 vom Elberfelder Schwurgericht wegen Beihilfe zur Ermordung ihres Ehemanns, des Landwirts Wilhelm Hamm auf „Ewobd“ in Fländersbach bei Wülfrath, zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Nachdem sie ungefähr sechs Jahre davon im Zuchthause zu Siegburg verbüßt hatte, wurde auf Befehl der Elberfelder Strafkammer am 26. Februar die Strafvollstreckung unterbrochen und gleichzeitig die Wiederaufnahme des Verfahrens beschlossen. Seit dieser Zeit befindet sich Frau Hamm auf freiem Fuße.

Kleine Chronik.

Berlin, 23. April. Der Fahrer des in die Spree gestürzten Straßenbahnwagens, Tesche, wurde heute von der Kriminalpolizei verhaftet. Es ist erwiesen, daß ihn die volle Schuld an dem Unglück trifft.

Berlin, 23. April. Oberpostkammer Hermann Rorge, der seit 23 Jahren auf dem Hauptpostamt als Briefsortierer beschäftigt ist, wurde heute von der 6. Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Diebstahls von Liebesgaben in mindestens 7 Fällen in Tateinheit mit Verbrechen im Amte zu einem Jahr Gefängnis und Aberkennung zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf ein Jahr verurteilt und sofort verhaftet. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor D. Göbel bemerkte in der Urteilsbegründung, das Urteil wäre angesichts der großen Verwerflichkeit der Handlungsweise des Angeklagten bedeutend höher ausgefallen, wenn nicht Medizinrat Dr. Störmer begutachtet hätte, daß der Angeklagte infolge eines schweren Unfalls an Nervenzerrüttung leide.

Letzte Nachrichten. Der deutsche Tagesbericht. Weitere Erfolge bei Ypern. Erhöhte Beute.

Großes Hauptquartier, 24. April. (W. T. Z.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Alle Versuche des Feindes, uns das nördlich und nordöstlich von Ypern gewonnene Gelände streitig zu machen, sind gescheitert. Nördlich von Ypern brach ein starker französischer Angriff an und östlich der Straße Ypern-Bischate heute daselbstes Schicksal. Westlich des Kanals wurde heute der Ort Vezerae von unseren Truppen gestürmt. Die dort gefangenen Franzosen, Engländer und Belgier hat die Beute auf 2470 erhöht; außer im ganzen 35 Geschützen mit Munition fiel eine größere Anzahl von Maschinengewehren, Gewehre und sonstiges Material in unsere Hände.

In der Champagne sprengten wir nördlich der Somme heute Nacht mit 4 Minen einen feindlichen Schützengraben; die Franzosen erlitten hierbei starke Verluste, mal ihre Artillerie das Feuer auf die eigenen Gräben legte.

Zwischen Maas und Mosel erneuerten die Franzosen die Angriffe. Im Wully-Walde behielten wir im Bajonettkampf die Oberhand. Weiter östlich wurden die an einzelnen Stellen in unsere Linien eingedrungenen Franzosen wieder ausgeworfen. Im Prießterwalde machten wir weitere Schritte.

In den Vogesen hinderten Nebel und Schnee die fechtstätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung

Was in der Reichshauptstadt alles passieren kann

Vor dem Landgericht I der Reichshauptstadt kam folgende Angelegenheit zur Verhandlung: Ein Malermeister war am Abend auf dem Nachhausewege von einigen jungen Menschen belästigt worden. Der Angegriffene hat zwei zufällig vorüberkommende Kaufleute um Hilfe, die auch gewandt wurde. Aus Dankbarkeit lud er sie dann zu einer „Reise“ ein. Als alle drei sich in einem ziemlich angenehmen Zustande befanden, begegneten ihnen nochmals zwei junge Burken. Der Malermeister äußerte, daß er 10 Mark geben würde, wenn die Burken eine Tracht Prügel bekämen. Einer der körperlich ziemlich kräftigen Kaufleute versetzte beiden Burken auch ein paar Ohrfeigen und erhielt dafür 10 Mark. Diese bestellten und bezahlten Prügel mußte in der Herren wohl den Appetit nach mehr Geld geweckt haben, denn am nächsten Tage erschienen die beiden „Retter“ in der Wohnung des Malermeisters und erklärten, daß sie eine Körperverletzung angezeigt worden seien und ihre Stellung verloren hätten. Dieser opferte zuerst 20 Mark und dann noch einmal 50 Mark, da die Angeklagten ihm von ihrer fälschlich garnicht vorhandenen Frau und ihren Kindern zählten, die nun Not leiden müßten. Als sie dann weitere Forderungen stellten, ließ der Expreß, der nicht einmal die Namen der beiden wußte, sie durch die Polizei feststellen. Sie wurden nun wegen Erpressung zwei resp. ein Monat Gefängnis verurteilt.

Getreide und Futtermittel.

Fruchtmärkte Wiesbaden. Angefahren waren 13 Wagen mit Getreide und 1 Wagen mit Stroh. Durchschnittspreise: 50 kg: Heu M 4.50—5.50.

Mannheim, 22. April. Futtermittel. Das Interesse für Auslandsware, die für den offenen Handel noch fest blieb, andauernd stark, wogegen sich das Angebot in den Bahnen hielt. Die Preise lagen daher durchaus fest. Die letzte Forderung für rumänische Gersten betrug etwa 65 bis 65 für die 100 kg. bahnfrei hier. Mais war ebenfalls gesucht, besonders in alter Ware, die weit bessere Qualität aufweist wie die neue. Für alten greifbaren Mais waren die Preise bis zu M 65 der Tg.

Bekanntmachung.

Die Brotarten für die Zeit vom 26. April bis 9. Mai 1915 sind am Montag, den 26. April L. Z., vormittags von 8—11 Uhr, auf dem Rathausaale abzuholen. Die Aushändigung der neuen Arten erfolgt nur gegen Vorlage der alten Brotarten-Ausweise. Königsberg i. T., den 24. April 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Stadt. Kurverwaltung: Wohnungsnachweis.

2 möblierte Zimmer, Dienstbotengelaß, Vorratsraum mit Kücheneinrichtung gesucht. Angebote mit Preisangabe sofort erbeten auf dem Aurbüro, Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Bekanntmachung für Kellheim.

Montag, den 26. April d. Js., wird der Beitrag zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und Landwirtschaftskammer und der Beitrag für Viehscheue erhoben. Kellheim, den 24. April 1915.

Der Gemeindevorstand: Schmitt.

Zugelaufen:

1 Schäferhund. Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3. Königsberg, 23. April 1915. Die Polizeiverwaltung.

Ein ordentlicher Junge

kann die Konditorei erlernen bei Adam Kreiner, Hauptstraße, Königsberg.

Rübsamen'sche Sprach- und Handelslehranstalt Handelsschule Höchst Aufnahme 14. bis 17. Jahr, für Schüler und Schülerinnen. Anmeldungen täglich 9—11, 5—7 Höchst a. M., Kaiserstrasse 8. Schuljahresbeginn: 3. Mai.

Kinderloses Ehepaar sucht für

zwei lustige, modern möblierte Zimmer, möglichst mit Veranda, ruhige Lage, Nähe des Waldes und Bahnhof, mit voller Pension einschließlich 2 Frühstück und Kaffee. Ausführliches Angebot mit Preisangabe unter 101 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bekanntmachung.

Die Straßen und Plätze in hiesiger Stadt müssen jeden Tag bis Vormittags 8 Uhr und an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von nachmittags 3 Uhr ab gründlich gekehrt und gereinigt werden. Nicht-Beachtung wird unmissverständlich bestraft. Königsberg, 19. April 1915. Die Polizeiverwaltung.

Handelslehranstalt

Kursus für Mädchen Höchste a. M. zwecks Eintritt in ein Geschäft. Prosp. u. Anm. d. Kaiserstr. 8. Kursbeginn: 3. Mai.

Verlobungskarte, Verlobungsbrief, Glückwunschkarte, Dankkarte empfiehlt Ph. Kleinböhl, Königsberg i. T.